

Tong Tana

Donnerstag 3.9., 15 Uhr
Freitag 4.9., 16.30 Uhr
Samstag 5.9., 10 Uhr
Sonntag 6.9., 16.30 Uhr
Dählhölzliwald

PROGRAMM

Pauline Oliveros (1932–2016): «Ear Piece» (1998)

Cathy van Eck (*1979): «La nature dans le miroir» (2020, UA)

Brane Project und Kollektiv Mycelium: «Tong Tana» (2020, UA)

Jürg Frey (*1953): Aus: «Wen» (1999–2007), Nr. 25 für Fingercymbal

John Cage (1912–1992): Aus: «Six Melodies», Nr. 3–5 für Violine und Akkordeon

Salvatore Sciarrino (*1947): «Vagabonde blu» für Akkordeon solo; «Let me die before I wake» für Klarinette solo; «Six Capricci» für Violine solo

Adriana Hölszky (*1953): «High Way for one» (1999/2003) für Akkordeon solo; «Like a bird» für Violine solo

Arvo Pärt (*1935): «Fratres» (1977) für Violine und Akkordeon

Dauer: 70 Minuten

BESETZUNG

Konzept und Kuration: Kollektiv Mycelium
Komposition und Dramaturgie: Brane Project & Kollektiv Mycelium
Szenographie: Idéehaut & Kollektiv Mycelium
Kostümbild: Kollektiv Mycelium
Oeil Extérieur: Thomas Peter



(Foto: Hannah Walter)

Kollektiv Mycelium:
HannaH Walter, Violine und Performance
Stefanie Mirwald, Akkordeon und Performance
Robert Torche, Elektronik und Performance
Mariella Bachmann, Klarinette (Zuspielung)
Felix del Tredici, Posaune und Performance

Brane Project:
Robert Kieffer, Elektronik und Performance
Gaëtan Parseihian, Elektronik

Idéehaut:
Benoit Grosjean, Laurian Bonnaud, Benjamin Rebreyend

Unter den Wäldern der Erde zählt der tropische Regenwald von Borneo zu den schönsten, ältesten und artenreichsten überhaupt. Die Kronen der Baumriesen aus der Familie der Flügelgewächse stehen so dicht, dass darunter eine permanente Dämmerung herrscht, in der die Stimmen der Urwaldtiere besonders gut zu hören sind. Die Balzrufe des wilden Pfau, das Krächzen der Nashornvögel, die gutturalen Gesänge und Duette der Gibbons. Zehntausende von Insektenarten, Hunderte von Vögeln und Dutzende verschiedene Säugetiere beleben und orchestrieren diesen archaischen Lebensraum.

Vor 20 Jahren, im Urwald von Borneo, verlieren sich die Spuren eines Menschen, der weltweit durch seine Aktionen darauf aufmerksam machte, dass wir auf einem beschädigten Planeten leben.

Der Basler Bruno Manser war zu Lebzeiten der bekannteste Schweizer Regenwaldschützer und Menschenrechtsaktivist. 1984 war der Alpherbe und Aussteiger zu einem der letzten nomadisch lebenden Urwaldvölker der Erde, den Penan, gestossen. Konfrontiert mit der rasanten Zerstörung des Regenwaldes durch die Holzindustrie, half er den Penan, gegen das Vordringen der Holzfäller Widerstand zu leisten. Während seines Aufenthaltes in Borneo dokumentierte Manser in Tagebüchern und in seinen Fieldrecordings die Flora und Fauna des Regenwaldes, die Kultur der Penan und den Widerstand gegen die Zerstörung des Waldes, der heute zu 90% abgeholzt ist.

CATHY VAN ECK: LA NATURE DANS LE MIROIR
(2020, UA)

Für vier Performer, Spiegel, Sensoren, Lautsprecher und Live Elektronik.

Willkommen im Anthropozän! – dem «Neuen» geologischen Zeitalter, das der «Mensch» hervorgebracht hat! In einigen Jahrzehnten, wenn sich das Klima in Europa deutlich erwärmt, wird sich auch die Natur verändert haben. Der Wind wird durch andere Bäume wehen, in denen Vögel, die einst in südlicheren Regionen lebten, singen werden.

Die Verflechtung und verworrenen Interaktionen des Menschen mit seiner Umwelt simuliert Cathy van Eck spekulativ durch die Verwandlung der Körper der Performer*innen in fabrizierte Hybride aus Maschine und Organismus.

Mithilfe von Spiegeln, visuelle Instrumente der Reflexion der Welt, tasten die Performer*innen die hiesige und gegenwärtige Umgebung der Natur in einer komponierten Choreographie ab. Die (Daten-)Spuren dieser Bewegungen, durch am Körper der Performer*innen angebrachte Sensoren erhoben, dienen als Mapping für neue (verzerrte) elektronische Klanglandschaften der Zukunft, die durch an den Körpern der Musiker angebrachte Lautsprecher abgespielt werden.

Als Chimären werden die post-anthropozentrischen Menschen zum gleichbedeutenden, interagierenden Teil eines «Ensembles» von (Klang-)Objekten mit ihren eigenen (fragmentierten und futuristischen) Realitäten.

AUS DEM TAGEBUCH VON BRUNO MANSER

«Bei hellem Sonnenschein baut sich ein Tropengewitter auf. Hoch türmen sich die Kumulus-Wolken. Blendend weiss leuchtet der Rand des energiegeladenen lebenden Gebildes im Gegenlicht - aus seinem Haupt werfen sich dunkle Schatten explosionsartig in den Himmel. Plötzlich bricht sich das Sonnenlicht entlang dem Wolkenrand in leuchtend-farbigen Schleiern purpur-violett-blau-rot-gelb-grün. Unheimlich gewaltige Kräfte ringen und spielen da oben am Firmament, während auf dem Erdboden kaum ein Lufthauch zu spüren ist. Mit grosser Geschwindigkeit nähern sich die kriegerischen sich stetig wandelnden Heerscharen und werfen sich in die Schlacht. Die wunderbaren Schleier - wie die Anlauf-Farben von geschliffenem Stahl - weichen schmelzend der drohenden Finsternis. Erst als die dunkeln Gestalten über meinen Kopf jagen, wird die Stille auf dem Erdboden von heftigem Wind hinweg-gefegt. Blätter tanzen wirbelnd im warmen Luftstrom, Bäume biegen sich. Ein Ast knallt und fällt aus einem Blätterdach mit platschendem Geräusch ins Wasser.»

Ein verlorenes Paradies?

«[...] Die letzten dicken Tropfen fallen vereinzelt vom Himmel, und schon jubiliert wieder der erste Vogel mit heller Stimme aus dem Gebüsch. Das Leben geht weiter - Kampf wechselt mit Ruhe - Freude mit Leid.»

(Bruno Manser Fonds (Hg.): Bruno Manser - Tagebücher aus dem Regenwald 1984-1990. Tagebuch 2, 62. Bena)

Abendprogramm Tong Tana

TONG TANA (2020, UA)

«TONG TANA» ist eine Imaginationsmaschine, die das Limit von Raum und Zeit sprengt und Verschwundenes, Zerstörtes, Vergangenheit und Gegenwart in die Zukunft erweitert.

Eine Klangkollage, aus Hörräumen des hiesigen Erholungswaldes, welche sich genre- und speziesübergreifend mit Improvisationen und Werken aus dem zeitgenössischen instrumentalen Repertoire zu einem transspecies orchestra verketteten und überlagern : experimentelle Assoziationen zwischen Menschen, Tieren und Dingen. Wahrnehmen, beobachten, loslassen, eintauchen, verschmelzen... zwischen den Baumwipfeln hängend und liegend Orientierungspunkte verlieren und neue finden. If you could hear any sound you want, what would it be? Wenn Du irgendeinen gewünschten Klang hören könntest, welcher wäre es?

PAULINE OLIVEROS: EAR PIECE (1998)

- 1) Are you listening now? – Hörst Du jetzt zu?
- 2) Are you listening to what you are now hearing? – Hörst Du dem zu, was Du jetzt hörst?
- 3) Are you hearing while you listen? – Hörst Du zu, während Du hörst?
- 4) Are you listening while you are hearing? – Hörst Du, während Du zuhörst?
- 5) Do you remember the last sound you heard before this question? – Erinnerst Du Dich an den letzten Klang, den Du vor dieser Frage gehört hast?
- 6) What will you hear in the near future? – Was hörst Du in der nahen Zukunft?
- 7) Can you hear now and listen to your memory of an old sound? – Kannst Du gleichzeitig zuhören und einen vergangenen Klang aus Deinem Gedächtnis hören?
- 8) What causes you to listen? – Was bringt Dich dazu, zuzuhören?
- 11) If you could hear any sound you want, what would it be? – Wenn Du irgendeinen gewünschten Klang hören könntest, welcher wäre es?
- 13) What sound is most meaningful to you? – Welcher Klang bedeutet Dir am meisten?

Wir fragen

KOLLEKTIV MYCELIUM

Wenn wir an Tektonik denken, dann...

...denken wir daran, dass heute menschliche Aktivitäten weltweit mehr Erde, Sand und Stein bewegen als alle natürlichen Prozesse: Willkommen im Anthropozän! - dem «Neue(n)» geologischen Zeitalter, das der «Mensch» hervorgebracht hat!

Wir Menschen sind aufgerufen unser Handeln, unsere Verflechtungen und verworrenen Interaktionen auf dem Erdball zu reflektieren.

Eine Veranstaltung von Musikfestival Bern und Kollektiv Mycelium in Kooperation mit Idéehaut, Brane Project, Festival Usinesonore, Bruno Manser Fonds und Forstbetriebe der Burgergemeinde Bern.

Projektförderer: Kultur Stadt Bern, Burgergemeinde Bern, Impuls Neue Musik, Stiftung Temperatio, Fondation Nicati-de Luze, Schweizerische Interpretenstiftung, Gesellschaft zu Ober-Gerwern und Pro Helvetia

Seite 2